

Joseph Sauer †

Der Ordinarius für christliche Archäologie, Patrologie und Kunstgeschichte an der Albert-Ludwig-Universität, Professor Dr. Joseph Sauer, starb am 13. April dieses Jahres zu Freiburg i. Br.

Aus Unzhurst bei Schwarzach in Mittelbaden stammend, hat der bis zuletzt geistig und körperlich regsame und rüstige Herr Prälat, der seine Studien in Sasbach an der Lender'schen Anstalt begonnen und sie in Freiburg und Rom zum Abschluß gebracht hat, die Gelehrtenlaufbahn als eigentliches Lebensziel früh erkannt und beschritten. An der Freiburger Hochschule betrieb der junge Gelehrte nicht nur die theologischen Fachgebiete, sondern auch solche, die außerhalb der Theologie lagen, nämlich Geschichte und Philologie. Bei seinen späteren Reisen im Süden und Osten, besonders in Ägypten, Palästina, Mazedonien, in Italien, Frankreich und Spanien kam die Kenntnis der alten und neuen Sprachen dem Kunstwissenschaftler und Archäologen sehr zustatten.

Bekanntlich ist die Patristik, d. h. die Kenntnis des Schrifttums der griechischen und lateinischen Kirchenväter, wie es in den zahlreichen Folio-Bänden von Mignes Monumentalwerk vorliegt, zu einem eigenen Wissenschaftszweig ausgewachsen. Diesen zu beherrschen und für die Archäologie und Kunstgeschichte auszuwerten, war eines der wissenschaftlichen Ziele, denen der Schüler des großen christlichen Archäologen und Kirchengeschichtlers Franz Xaver Kraus nachstrebte.

Es war keine geringe Aufgabe, das hinterlassene Erbe dieses bedeutenden Gelehrten anzutreten und würdig zu vertreten. In Rom, dem Mittelpunkt der katholischen Gelehrten-Welt und Ursprungsort der christlichen Archäologie, war es, wo Joseph Sauer eine neue Welt aufging. Es war jene Zeit, wo die Jünger der Archäologie aus verschiedenen Ländern Westeuropas miteinander wetteiferten, das unterirdische Rom, das ein Mann wie de Rossi ebenerst neu entdeckt und der Kunstgeschichte und Archäologie erschlossen hatte, da Kraus mit seinem Werk „Roma sotteranea“ an die Öffentlichkeit trat und Prälat Josef Wilpert das Material sammelte für sein Monumentalwerk über die Malereien der Katakomben. In Rom ist das Vorwort geschrieben zu dem Buch „Die Symbolik des Kirchengebäudes“ (1902), das der angehende Gelehrte teilweise als Habilitationsschrift um jene